

# Eymann: „Wir werden in eine elitäre Ecke gedrängt“

Luftsport: Landespräsident spricht von Boom bei Ultraleichtflugzeugen

KOBLENZ. Nach vielen Jahren hat sich der Luftsportverband Rheinland-Pfalz mal wieder in Koblenz getroffen, der Aero-Club Koblenz richtete im Jubiläumsjahr zum 50-jährigen Bestehen die Jahreshauptversammlung ins Soldatenheim Koblenz-Horchheim aus. Präsident Ernst Eymann (54 Jahre) aus Quirnheim im Gespräch mit unserer Zeitung:

*Welche aktuellen Themen beschäftigen den Verband derzeit?*

Wir haben mit gesetzlichen Vorschriften zu tun, die in den Luftsport eingreifen und die sich im Rahmen der Europäisierung ständig ändern. Das bringt keine Vereinfachung und kostet Geld. Dabei ist Deutschland zwar die mit Abstand größte europäische Luftsportnation, trotzdem können wir politisch wenig bewegen. Sprich: Wir haben keine Lobby.

*Auf welche Bereiche wirkt sich der Übergang zu europäischem Recht aus?*

Zunächst auf die Technik, dann auf die Lizenzierung und schließlich auf Flugschulen und Flugbetrieb. Wobei jedermann die geplanten Vorschriften kommentieren und mit vernünftigen Vorschlägen mitgestalten kann.

*Das heißt, jeder Luftsportler weiß, welche Regelungen auf ihn zukommen?*

Ja, und das ist revolutionär. Die Planungen werden vorab öffentlich gemacht. Man muss sich allerdings durch Juristen-englisch kämpfen. Aber jeder sollte mitwirken, so gut er kann.

*Ihr Verband zählt in den Sportarten Fallschirm, Frei-*



**Ernst Eymann, der Präsident des Luftsportverbandes Rheinland-Pfalz, sagt: „Die neuen Regelungen im Luftsport sind revolutionär.“** ■ Foto: T. Frey

*ballon, Modellflug, Motorflug, Segelflug und Ultraleichtflug insgesamt 84 Vereine mit 6370 Mitgliedern – klein, aber fein...*

Es ist schlimm, in welche elitäre Ecke wir gedrängt werden. Wir tun alles, um den Bereich Breitensport zu stärken, wie die Mitgliederstruktur beweist: 44 Prozent sind Facharbeiter und Angestellte. Es ist allerdings in der Tat so, dass sich viele die Motorfliegerei nicht mehr leisten können, allein schon wegen des teuren Flugbenzins.

*Und was machen die?*

Das Ultraleichtflugzeug ist eine preiswerte Alternative und hat uns viele neue Mitglieder gebracht, es hat geradezu einen Boom ausgelöst.

*Flugsportveranstaltungen auf Landesebene finden in Koblenz kaum statt, woran liegt das?*

Das ist in Koblenz organisatorisch nicht so einfach. Der Flugplatz in Winnigen ist ein Verkehrslandeplatz mit regu-

lärem Flugbetrieb, da müssen viele Absprachen getroffen werden und alle an einem Strick ziehen.

*Wie sind Sie denn zum Luftsport gekommen?*

Ich bin aufgewachsen in Quirnheim in der Nähe von Grünstadt, wo ich einen Handwerksbetrieb habe, und ganz in der Nähe meines Elternhauses liegt der Quirnheimer Berg, der ist zwar nur 315 Meter hoch, heißt aber trotzdem so. Dort hat der Luftfahrtverein Grünstadt, dessen Vorsitzender ich bin, seinen Flugplatz, den schönsten in der Pfalz. Dort bin ich als Junge oft gewesen und habe die Fliegerei lieben gelernt.

*Man kann also schon als Jugendlicher hinterm Steuerknüppel sitzen?*

Im Alter von 14 Jahren fängt es mit dem Segelflieger an. Das ist die Grundausbildung, die hinführt zur Fliegerei und ganz allgemein zu technischen oder naturwissenschaftlichen Bereichen. Dabei lernt der junge Mensch aber auch soziale Kompetenz und Verantwortung – schließlich steuert er schon bald ganz allein einen 100 000 Euro teuren Segelflieger. Mancher von denen sitzt heute im Cockpit eines großen Verkehrsflugzeuges.

*Und wo säßen Sie heute, wenn Sie nicht die Jahreshauptversammlung im Soldatenheim leiten müssten?*

Im Flieger natürlich, bei den niedrigen Temperaturen hat man eine großartige Sicht. Das Wetter ist eigentlich viel zu schön für eine Veranstaltung im Saal.

■ Das Gespräch führte Thomas Wächtler